

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 19/20 (1892)  
**Heft:** 20

## Wettbewerbe

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

## Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

stück mitbewegt worden, deren Widerstand Arbeit verursachte.

Das Gewicht der Welle ist . . . . . 778 kg  
" " Kuppeltheile . . . . . 918 "

Gewicht der bewegten Transmission (ohne Laufrad und Turbinenwelle) . . . . .  $G_2 = 1696$  kg.

Der Arbeitsverlust ergibt sich wie bei 2:

$$L_3 = G_2 f \frac{0,0116 n}{75} = 0,000008 G_2 n \text{ Pferdestärken.}$$

Durch Addition dieser drei Werthe folgt für die Gesamtleistung des Motors:

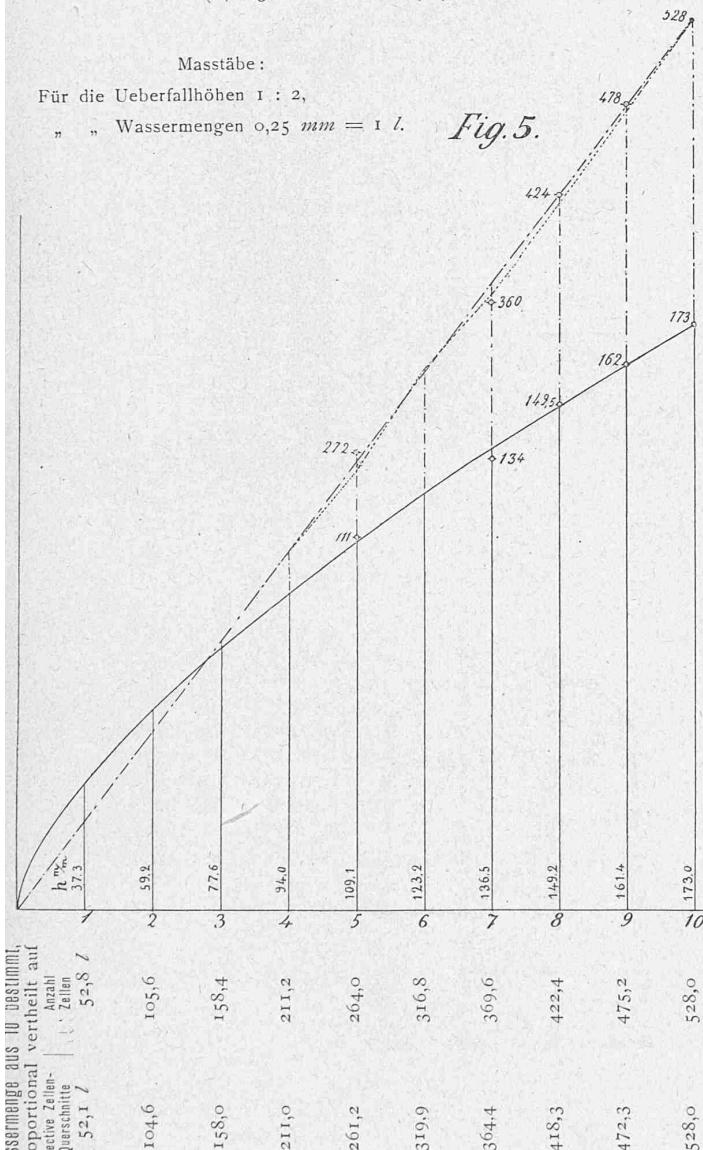
$$\begin{aligned} N_e &= 0,00386 P_n + 0,000008 (G_1 - P) n + 0,000008 G_2 n \\ &= 0,00386 P - 0,000008 P + 0,000008 (G_1 + G_2) n \\ &= 0,003852 P + 0,000008 (1950 + 1696) n \\ N_e &= (0,003852 P + 0,0292) n \text{ Pferdestärken.} \end{aligned}$$

Massstäbe:

Für die Ueberfallhöhen 1 : 2,

" " Wassermengen 0,25 mm = 1 l.

Fig. 5.



Die Umdrehungen ergaben sich durch directe Ablösung an einem automatischen Tachometer, welcher dieselben sofort auf die Minute reducirt angibt und von einer Riemenscheibe auf der Turbinenwelle angetrieben wurde. Unter Berücksichtigung des Uebersetzungsverhältnisses der Scheiben bestimmte sich dann aus einer vorher aufgestellten Tabelle die Umdrehungszahl der Hauptwelle. Der Apparat wurde durch directe Zählungen der Umdrehungen für verschiedene Geschwindigkeiten controlirt und die gefundenen Differenzen berücksichtigt.

Nach diesen Vorbereitungen konnten die Bremsver-

suche am 30. December 1891 vorgenommen werden. Vor denselben wurde der Motor gänzlich gereinigt.

Die Wassermessung ist bei solchen Versuchen von grösster Wichtigkeit und es ist deshalb auf sie grosse Aufmerksamkeit verwendet worden. Die Ablesungen erfolgten am Ueberfall von Minute zu Minute. Man erhielt daselbst als Mittelwerth der Ueberfallhöhen bei den verschiedenen Beaufschlagungen folgende Werthe:

Beaufschlagung (Anzahl Zellen geöffnet).	Ueberfallhöhe.
10	173 mm oder 0,173 m
9	162 "
8	149,5 "
7	134 "
5	111 "

Zur Berechnung der Wassermenge wurde nach Angabe von Professor Veith die Braschmann'sche Formel benutzt, welche lautet:

$$Q = K b b \sqrt{2 g h}, \text{ wo } K = 0,3838 + \frac{b}{B} 0,0386 + 0,00053 \frac{I}{h}.$$

Hierin ist:

$Q$  Wassermenge pro Secunde.

$K$  ein Coefficient.

$b$  Ueberfallbreite = 4,005 m.

$h$  Ueberfallhöhe.

$B$  Gerinnbreite = 5,960 m.

$g$  Beschleunigung der Schwere = 9,81 m.

Durch Substitution der bekannten Zahlenwerthe erhält man für vorliegenden Fall

$$K = 0,3838 + \frac{4,005}{5,960} 0,0386 + 0,00053 \frac{I}{h} = 0,409739 + 0,00053 \frac{I}{h}$$

$$Q = K \cdot 4,005 b \sqrt{2 \cdot 9,81 b} = K \cdot 17,74215 \sqrt{b^3}.$$

Bevor diese beiden Gleichungen zur Berechnung der Wassermenge aus den Ueberfallhöhen benutzt werden, sollen sie dazu dienen, die letzteren zu controliren. Der Werth von  $K$  bleibt fast constant, wie sich später ergeben wird; es ist daher  $K \cdot 17,74215$  eine constante Grösse, die mit  $A$  bezeichnet werde, so ist:

$$Q = A \sqrt{b^3} \text{ und hieraus}$$

$$b = \sqrt[3]{\frac{1}{A^2} Q^2}, \text{ oder endlich}$$

$$b = C \sqrt[3]{Q^2} \text{ wo } C = \sqrt[3]{\frac{1}{A^2}}$$

Diese Gleichung repräsentirt in einem rechtwinkligen Coordinatensystem, in welchem die Wassermengen  $Q$  als Abscissen und die Ueberfallhöhen  $b$  als Ordinaten aufgetragen werden, eine der Parabel ähnliche Curve. Da die Zellen nahezu von gleichem Querschnitt sind, so kann die Wassermenge einer Zelle mit 1 bezeichnet werden, diejenige von zehn Zellen wäre dann = 10 u. s. f. (Die Querschnittsdifferenzen der einzelnen Zellen sind, wie die Querschnittstabelle zeigt, gegenüber dem Mittelwerthe so gering, dass man, ohne irgend welchen nennenswerthen Fehler zu begehen, die Wassermengen proportional der Zellenzahl setzen kann.) In der graphischen Darstellung, Fig. 5, sind daher diese Wassermengen als zehn gleiche Theile abgetragen. (Fortsetzung folgt.)

### Wettbewerb für die Umgestaltung des Marktplatzes in Basel.\*)

#### I.

Unter den zahlreichen Preisbewerbungen, welche die schweizerischen Architekten im Laufe des letzten Jahres beschäftigt haben, befand sich auch diejenige betreffend die Umgestaltung des Marktplatzes in Basel. Der wichtigste Theil der vorgelegten Aufgabe bestand in der Ausarbeitung von Entwürfen für ein städtisches Verwaltungsgebäude, welches, schon längst Bedürfniss geworden, auf der nordöstlichen Seite des Platzes hätte errichtet werden sollen.

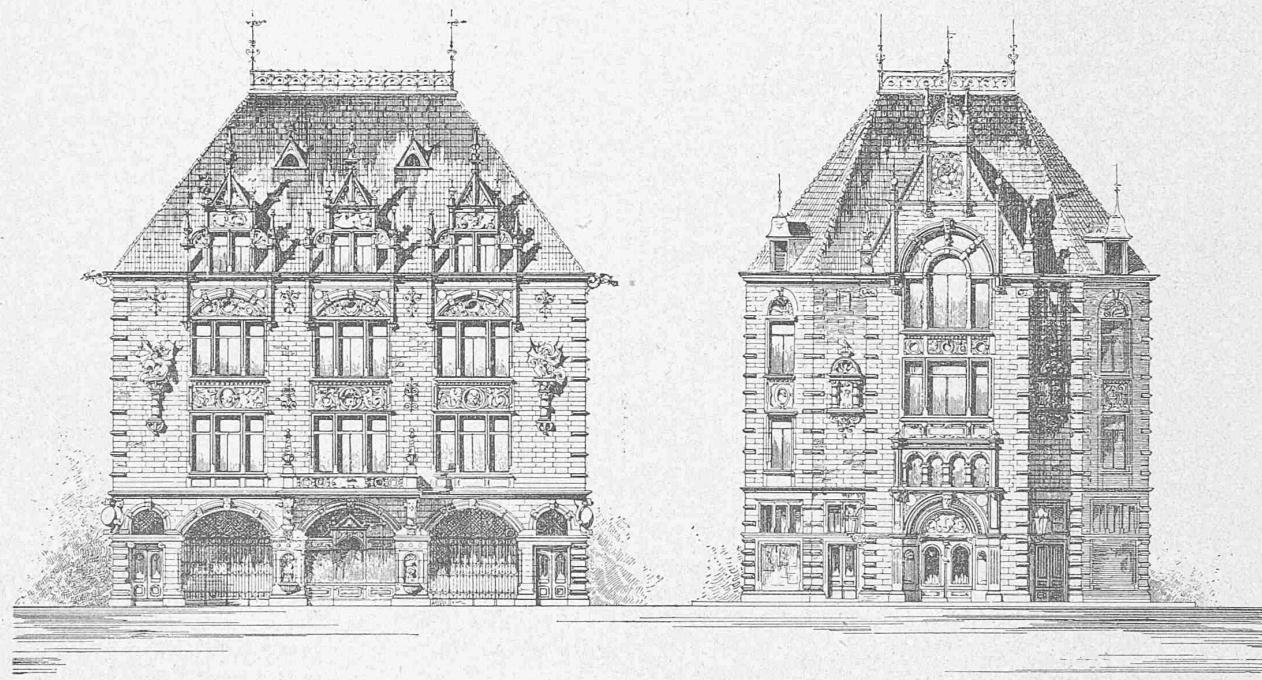
\*) Bd. XVII S. 12, 18, 120 und 165; Bd. XVIII S. 14 und 56.

Wenn wir, entgegen der bisherigen Uebung, von diesem Wettbewerb nur die Ausschreibung, die Prämiierung und das Gutachten des Preisgerichtes mitgetheilt, dagegen bis anhin die Darstellung der preisgekrönten Entwürfe verschoben haben, so geschah dies vornehmlich desshalb, weil bald nach Erledigung des Wettbewerbes ein Antrag im Grossen Rath des Cantons Basel-Stadt eingebbracht wurde, der auf

verloren dasteht, wäre dadurch wieder mehr zur Geltung gekommen. Es ist jedoch eine bekannte Thatsache, dass vornehmlich in unserem Lande bei Ertscheidungen, die in den Händen der gesammten Einwohnerschaft liegen, aesthetische Erwägungen gegenüber dem Nützlichkeitsprincip zurückstehen müssen. Als gute Republikaner haben wir uns dem Entscheid des Volkes zu fügen und nach dieser Richtung

Wettbewerb für die Umgestaltung des Marktplatzes in Basel.

I. Preis. — Motto: „L“ Verfasser: Architekt Karl Moser in Firma Curjel & Moser in Karlsruhe.



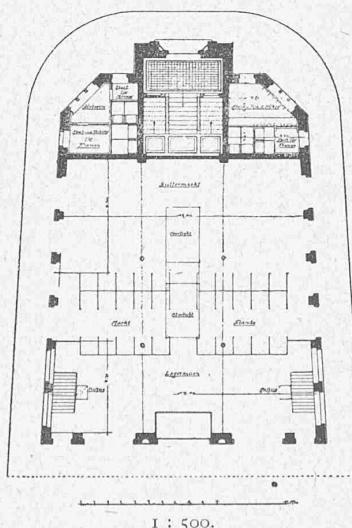
Façade gegen den Marktplatz.

1 : 300.

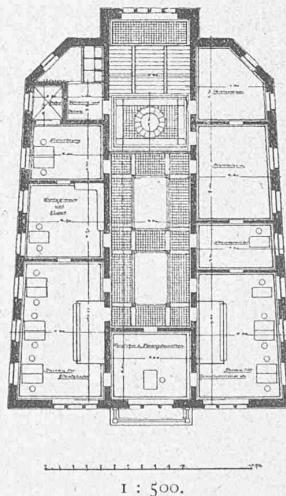
Façade gegen die Stadthausgasse.

die Freihaltung des Bauplatzes für das projectirte Verwaltungsgebäude hinzielte. In der That beschloss auch diese Behörde schon am 6. Juli letzten Jahres mit 50 gegen 41 Stimmen auf den bezüglichen Antrag einzutreten und die Frage, ob der nördöstliche Theil des Marktplatzes frei zu halten oder zu überbauen sei, der Abstimmung der Einwohnerschaft zu unterbreiten. Diese Abstimmung fand am 23. August letzten Jahres statt und obschon die Beteiligung eine verhältnissmässig schwache genannt werden darf, so war das Ergebniss derselben zu Gunsten der gänzlichen Freihaltung des Marktplatzes ein so überwältigendes (3328 gegen 946 Stimmen), dass dadurch die Frage der Umgestaltung des Marktplatzes in dem geplanten Sinne wohl für lange Zeit, voraussichtlich für immer, als verneint zu betrachten ist.

Die Gründe für diesen Entscheid der Einwohnerschaft müssen zum grösseren Theil in Erwägungen practischer Art gesucht werden, denn vom rein künstlerischen Gesichtspunkte aus hätte eine theilweise Ueberbauung des langgezogenen Platzes eine entschieden günstige Wirkung ausgeübt. Das ehrwürdige Rathaus, das in dem weiten Platz nun wie



Grundriss vom Erdgeschoss.



Grundriss vom ersten Stock.

wäre somit die Sache eine abgeschlossene.

Eine andere Seite der Frage kommt jedoch für die künstlerisch gebildeten Leser unserer Zeitschrift in Betracht. Der Wettbewerb, dessen rasches Ende durch die Volksabstimmung herbeigeführt wurde, bot den Bewerbern eine so schöne und dankbare Aufgabe und sie ist von einer Anzahl derselben in so interessanter Weise gelöst worden, dass es gewiss nicht unge recht fertigt erscheinen wird, wenn wir — wenn auch etwas spät — auf die preisgekrönten Entwürfe näher eintreten. Die Wiedergabe derselben war schon längst druckbereit;

da jedoch die Frage, wie gesagt, keine actuelle mehr war, so glaubten wir bei dem drängenden Stoff anderer der Verwirklichung entgegengehender Concurrenz-Entwürfe diesen den Vorrang einräumen zu sollen.

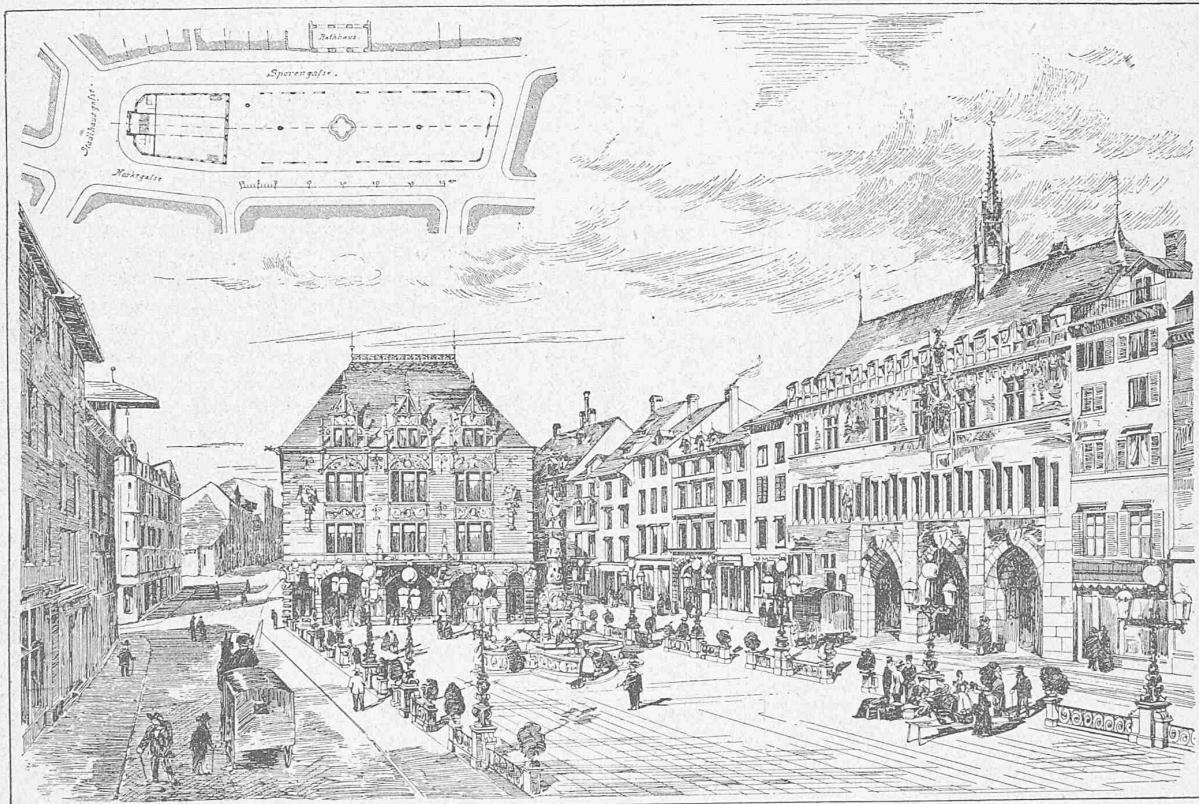
Nachdem wir dies vorausgeschickt, möge es uns gestattet sein in Kürze auf die den Bewerbern gestellte Aufgabe und auf die versuchten Lösungen derselben einzutreten, wobei wir den Bau des Verwaltungshauses gegenüber der damit verbundenen Platz-Umgestaltungfrage in den Vordergrund rücken wollen. Die Wahl des Stiles war den Bewerbern überlassen, immerhin wurde gewünscht, dass der

Bau in seinen Verhältnissen und Kunstformen zu dem Bestehenden passe und die hervorragende Bedeutung des Rathauses nicht beeinträchtige. Das Gebäude, dessen Flächeninhalt auf 530 bis 550 m<sup>2</sup> bemessen war, sollte ein gewölbtes Kellergeschoss, ein Erdgeschoss, zwei Stockwerke und auf dem Dachgeschoss eine Abwartwohnung erhalten. Der grösste Theil des mindestens 4 m hohen Erdgeschosses

planes, der beiden Hauptfaçaden und zweier Grundrisse des Verwaltungsgebäudes. Obschon uns, dank der freundlichen Vermittelung des Herrn Cantonsbaumeister H. Reese, von Seite des Baudepartementes von Basel-Stadt sämmtliche Originalzeichnungen zur Verfügung gestellt worden waren, haben wir für die Wiedergabe der Perspective und Façade des Moser'schen Entwurfes, die in Bleistiftzeichnung ausgeführt

#### Wettbewerb für die Umgestaltung des Marktplatzes in Basel.

I. Preis. — Motto: „L“. Verfasser: Architekt Karl Moser in Firma Curjel & Moser in Karlsruhe.



Perspective.

sollte aus einer zu Marktzwecken dienenden offenen Halle bestehn. Auf dem, zum gleichen Zwecke dienenden, freien Platze vor dem Gebäude war ein monumental er Brunnen zu entwerfen. Erster und zweiter Stock des Baues waren für Bureaus bestimmt. Für das Gebäude wurden 350 000 Fr. und für den Platz ohne Planie und Bodenbelag 50 000 Fr. ausgesetzt. Von den Bewerbern wurden sämmtliche Grundrisse, ein Schnitt, drei Ansichten des Gebäudes im 1:100, ferner ein Lageplan im 1:200, Darstellungen des Brunnens im 1:20 und endlich eine perspectivische Skizze des Marktplatzes verlangt, zu welcher eine photographische Aufnahme als Unterlage diente.

Die Beteiligung an dem Wettbewerbe, der im Januar ausgeschrieben und am 30. April geschlossen wurde, war nur eine mässige, indem bloss 12 Entwürfe eingereicht wurden. Schon fünf Tage nach Schluss des Wettwerbes versammelte sich das Preisgericht und ertheilte folgende Auszeichnungen:

- I. Preis. (2300 Fr.) Motto: „L“ Verfasser: Arch. Karl Moser in Firma Curjel & Moser in Karlsruhe.
- II. Preis. (1500 Fr.) Motto: „P N“ Verfasser: E. Vischer & Fueter, Architekten in Basel.
- III. Preis a. (600 Fr.) Motto: „Holbein“. Verfasser: Franz Steffens und Oscar Weber, Architekten von Wetzikon (Ct. Zürich).
- “ “ b. (600 Fr.) Motto: „A 1891“. Verfasser: Arch. Eugen Meyer in Paris.

Von dem mit dem ersten Preise ausgezeichneten Entwurfe des Hrn. Karl Moser geben wir auf dieser und der vorhergehenden Seite Darstellungen der Perspective, des Lage-

waren, vorgezogen, eine Umzeichnung aus der Architektonischen Rundschau von Lambert & Stahl als Original zu benützen, die sich zur photographischen Wiedergabe besser eignete. Diese Wiedergabe ist selbstverständlich im Einverständniss mit Herrn Moser erfolgt, der uns gleichzeitig die Ermächtigung zur Benutzung des erwähnten Originaleis in verdankenswerther Weise ausgewirkt hat.

Das Preisgericht hat an dem Moser'schen Entwurfe den klaren Grundriss, die guten, dem Programme entsprechenden Zugänge, Treppenanlagen und übrigen Raumdispositionen lobend hervorgehoben. Für die äussere Architektur ist ein Renaissancestil in geschickter Verbindung mit zum Theil gothischen Grundmotiven gewählt worden, wodurch der Verfasser einen harmonischen Einklang mit der Umgebung erzielt hat. Die Preisrichter hoben ferner die wohlgelungene Charakteristik des städtischen Verwaltungsgebäudes anerkennend hervor. Seine einfach und schmucklos angelegten Erdgeschossräume hat der Verfasser gegen Platz und Strassen hin mit reichen Schmiedeisen-Gittern verschen. Rück- und Seiten-Façaden sind ebenfalls gut durchgebildet; die Dachfirste dürfte nach der Ansicht des Preisgerichtes etwas niedriger gelegt werden, was der Breitewirkung des Gebäudes förderlich gewesen wäre.

#### Neue Tonhalle in Zürich.

Gutachten der Experten über die Kostenberechnung.

An den Ausschuss der Neuen Tonhalle-Gesellschaft.

Sie haben die Unterzeichneten beauftragt, in der Angelegenheit Gull contra Fellner & Helmer betreffend die Art der Kostenberechnung